

Kat 5,782 6.5

Eine Christliche Leichpredige

über die Wort /

Genes. 3.

Du wirst wider zur Erden werden/dabon
du genommen bist. Denn du bist Erden/
vnd solt zur Erden werden.

Ben der Leiche /

Frauen MARIAE / Her-

ren Matthæi Selsisches Ehelichen

Hausfrauen/welche in Christo seliglic

chen verschieden den 21. Febr. vnd den fol-

genden 23. eiusdem zur Erden be-

stattet worden /

Behalten durch

GEORGIVM MYLIVM D.

vnd Superintendenten zu Wittenberg.



16

04.

Bedruckt zu Wittenberg / durch Lorenz Seuberlichz

Georgium Mylium

1641

1641

Georgium Mylium
1641

1641

Georgium Mylium

1641

Georgium Mylium
1641

1641

Georgium Mylium

1641



12



M Es balden gesiriges Tages
nach der Früepredigt/durch einē öffent-
lichen Danckzettel dieser abgeleiteten
nun mehr in Gottseligen Frauen ab-
schied aus diesem Jammerthal ange-
zeiget/vnd kund gemacht wurde/siel mir dabey als bald
den zu gemüte / der Namen des gesterigen tages/ wel-
cher der Aschermittwoch genennet wird/vnd erinnert
ich mich darbey/dieser gedancken/diss were ein recht ei-
gentliche vnd würckliche Einäschierung/welche Gott
vnter vns diese Zeit für genommen/vnd vns zubetrach-
ten für vnserer Augen gestellet hette. Im Papsthumb
geheth man auff bemeltem tage mit einer läppischen Ce-
remonien vnd nichtigen Seprängung / da ein Weibbis-
choffe für den Altar tritt/vnd ein Messing Becken mit
geweyheter Aschen gefült / zu handen hat/vnd daraus
mit dreyen Fingern ein wenig Aschen fasset/vnd denen
Leuten auff das Haupt strewet/welche sich auff die Fas-
stenzeit zur Busse angeben/vnd vor andern Leuten son-
derliche Andacht erweisen wollen. In auffstrewung
aber/bemelter geweyheter Aschen/brauchet der Weibbis-
choff diese Lateinische wort dazu: Memento homo,
quia pulvis es, & in pulverem reverteris. Das
sein gutes theils eben die wort/ so jetzo vor gelesen wor-
den sein / welche Gott zum ersten Menschen Adam im
Paradis/nach begangenem schrecklichem Sündenfall

A ij ges

2
gesprochen hat: Mensch/ du bist Erden/ vnd solt zur
Erden wider werden.

Diese wort zwar werden Gott der Hohen Was
jestet bey diesem Gepräng vnd Ceremonien der Ein
äschung gleichsam aus dem Munde genommen / vnd
wenn das Aberglaubische Volck im Bapsthumb diese
wort in unbekandter Lateinischer Sprache vernommen
vnd gehört hat/ so geben sie vor/ sie sein nun eingeäschert/
vnd auff die vorstehende Buss vnd Fastenzeit gar wol
zubereitet.

Die Ceremonien aber an ihr selbst / ist weder
von Christo oder den Aposteln irgend wo in G. Söttlis
cher Schrift eingesetzt oder befohlen/ noch auch von der
rechtglaubigen Kirchen/ erster vnd alter Jahren in et
lichen vteilen hundert Jahren geführet vnd gebraucht/
sondern als das leidige vnd Aberglaubische Bapsthumb
in der Welt/ aus Gottes sonderlicher Rache vnd Zorn/
auffkommen / da ist auch diese Ceremonien den Jüden
meisten theils abgelernt vnd abborget/ vnd in die Kir
chen Christi eingeführet worden. Denn bey den Jü
den im alten Testament/ eine solche übliche Gewonheit
ist gehalten worden. Wenn sie in grossen trawren vnd
leid gestanden/ in trübsal vnd nöten gesteckt sein/ darun
ter sie Demut vnd Buss haben vorgeben vnd anzeigen
wollen/ das sie dennmahlen Säcke/ das ist/ geringe vnd
schlechte Trawer Kleider angezogen/ Staub oder Aschen
auff

auff ihre Häupter gestrewet / oder aber auff die Erden
 in Staub vñnd Alschen sich gesetzt oder geleget haben.
 Also lesen wir in der Historien Judith: Als es vmb selb **Judith. 4.**
 bige Zeit mit dem Volck Israel einen gefährlichen vñnd
 betrübten zustandt gehabt / das die Leute Säcke angezo-
 gen / vñnd Alschen auff iren Häuptern gehabt haben / Im
 Klaglied Jeremiae / da gar von grossen Jammer des **Lhren. 2.**
 Israelitischen Volckes gepredigt wird: stehet vermeldet /
 die Alten ligen auff der Erden / werffen Staub auff
 ihre Häupter / vñnd haben Säcke angezogen. Zur zeit
 Esther der Gottseligen Königen / da es mit dem Jüdis-
 schen Volck ein vberaus gefährlichen zustandt hatte /
 vñnd an dem war / das sie alle mit einander auff einen tag **Esther. 4.**
 betten sollen vmbgebracht werden / stehet geschrieben / das
 Mardocheus vñnd andere fromme Jüden Säcke angezo-
 gen / vñnd sich in die Alschen geleget haben. Job meldet **Job. 42.**
 von sich / das er im Staub vñnd in der Alschen Bus gethan
 habe. Bey dem Propheten Esaia wird von etli- **Esa. 58.**
 chen gemeldet / das ob wol jr Hertz nicht viel von rechten
 ernstlicher Busse gewust / sie dennoch von aussen sich als
 so gestellet / gefastet / Säcke angezogen / vñnd sich in die
 Alschen geleget haben. Der Prophet Jeremias spricht **Jerem. 6.**
 seinem Volck auff diese massen zu: ziehe Säcke an / lege
 dich in die Alschen / vñnd trage leid. Als der Prophet **Jon. 3.**
 Jonas zu Ninive von dem künfftigen vntergang der
 Stadt geprediget hatte / wird gemeldet / das nicht allein

das gantze Stadtvolk sich zur Buß geschickt/ sondern
 auch der König selbst einen Sack angezogen/ vnd sich
 in die Aschen gesetzt habe. Der Prophet Michas ruffet
 seine Volk auff diese massen zu: Sehet in die Traver-
 kammer/ vnd sitzet in die Aschen. Also Christus vnser
 Seligmacher im Evangelio Matthaei ober die vndanck-
 bare vnd vnbusfertige Städte Chora zim vnd Betzai-
 da das Klägliche zetter vnd Wehegeschrey führet/ setzet er
 hinzu: Wenn zu Tyro vnd Sidon solche Thaten wei-
 land geschehen weren / dergleichen in beyden vermelden
 Städten fürgegangen/ sie hetten im Sack/ vnd in der
 Aschen Buße gethan. Sehen also / vnd vernem-
 Christliche Hertzzen / was es mit dem eusserlichen Ce-
 remoni wesen der Aschen vnd der Einäschierung für eine
 gestalt vnd gelegenheit habe/ nemlichen/ das es ein altes
 Judenthum gewesen / vnd von den Jüden seine Aus-
 künfft vnd Ursprung hat. Dahero vnbonnöten / das
 wir Christen solche Ceremonien den Jüden ablernen /
 vnd mit den Jüden von newem Judentzen werden.

Sonderlich vnd beborab/ dieweil es vnter vns Chris-
 sten dieses Gepränge vnd Ceremoni wesen gar in kei-
 nem weg bedarff. Da wir der wirklichen Einäsch-
 erung / die Gott selbst vnter vns Menschen anstellet
 vnd fürnimet/ tägliche Exempel/ vnd einen lebendigen
 Spiegel derselbigen allezeit vor Augen haben / so offte-
 nemlich/ Gott bey vns Menschen eingreiffet/ vnd durch
 den

5

den zeitlichen Todt vnserer Wittbrüder vnd Wittschwe-
stern hinweg rücket / ihre todte Reichnam vns für Aus-
gen stellet / vnd dieselben in die Erden / die vnser aller
Mutter ist / widerumb legen vnd beysetzen lesset / Krafft
seiner ersten Bus vnd Reichpredigt / welche er dem erste
Menschen Adam mit diesen Worten gethan : Du wirst
wider zur Erden werden / davon du genommen
bist / denn du bist Erden / vnd solt zur Erden werden.
Was nun Gott die Hohe Majestet mit dieser Predigt
gemeinet / vnd was er Adam vnserer aller erstem Vas-
ter / sampt allen desselbigen ersten Nachkömlingen hie-
mit habe wollen eingebildet vnd geprediget haben : Das
von wollen wir nun ferner etwas weiters vns berich-
ten / vnd also die rechtschaffene Einäschung von Gott
selbsten an vnd vber vns verrichten lassen / welches denn
er selbst mit gnaden walten wolle / Amen.

DEs Gott die Hohe Majestet dem ersten Menschen
Adam / nach Gottes Ebenbild geschaffen / zum zeuga-
nis schuldiges Gehorsams ein einigs Gebot vorgegeben /
vnd sich im Paradis nur eines einigen Bawms zu ent-
halten / aufferleget hatte / mit angehengter ernstlichen
Bedröhung / Wo ferne er diszfals seinem lieben Gott
nicht gehorsamen würde / das er des Todes sterben wür-
de. Der Mensch aber von der leidigen Schlangen / oder
Satan sich verführet / vnd das Gebot seines Gottes zu
vber

überschreiten/sich gelüsten lassen: meldet Moses in seiner Historien / das Gott / den Menschen alobald nach solcher Überschreitung vnd Mißhandlung fürgefördert / ihm das schwere Urtheil angekündigt / vnd vnter andern also zu ihm gesaget habe: Mensch / du wirst wider zur Erden werden / davon du genommen bist / denn du bist Erden / vnd solt zur Erden werden. Dreyerley hat mit diesem angemelten Sententz vnd Spruch / die Hohe Majestet Gottes angemeldet / vnd ihm zu fleißiger seiner betrachtung eingebildet vnd vorgestellet wollen haben.

Gen. 2.

Das erste ist gewesen / das er sich erinnern solle seiner Ankunfft / worausen er gemacht sey / nemlichen / aus lauter Erden / denn also stehet in der Historien Moses von diesem Handel geschrieben: Vnd Gott der Herr Er machte einen Menschen aus einem Erdenklos / vnd er bliese ihm einen lebendigen Odem in seine Nasen / vnd also ward der Mensch eine lebendige Seele. Dieses wolte Gott / das es Adam mit allem fleis sich erinnerte / Warumb es aber dem lieben Gott gegen Adam mit solcher Vorhaltung sey zuthun gewesen / das ist leichtlich vnd wol zuvermercken: Man sagt im gemeinen Sprichwort: Wenn der Topff an boden gedächte / so würd er nimmermehr vbergehen oder oberlauffen / Gleicher gestalt / wil Gott Adam dieses eingebildet haben: Adam hette an seine Ankunfft gedenccken / vnd sich der Erden erinnern

innern sollen/daraus er war gemachet worden/so wür-
de vnd solte alsdenn sein Hohmut/das er sich hatte gelü-
sten lassen/Gott gleich zu sein/wol vermitten vnd das
hinden geblieben sein. Leidet sichs auch / wil Gott
zum Adam sagen/vnd füget sichs in einigem Wege/das
ein Erdenkloß sich dermassen erheben / vnd seinem
Schöpffer vnd Gott nach seiner Hobeit vnd Majestet
greiffen solle? Das ist ja zumal ein solcher Hochmut/
den der Mensch von der Erden genommen/billich in sein
Hertz nimmermehr hette sollen kommen lassen. Das
ist eines.

Fürs ander/sagt Gott zum Menschen/ Du bist
Erden/Wil hiemit ihme seinen damals gegenwertigen
Zustandt anzuschawen/für Augen stellen / vnd so viel
sagen/Lieber Adam/du soltest nu ein Mensch sein / nach
Gottes Ebenbild geschaffen/sihe / so ist das Ebenbild
Gottes hinweg von dir/ vnd bist du nun jetzo/ da deine
Sach am besten ist/anders vnd mehr nichts/ denn ein
elender Erdenkloß. Sihe nun zu/Lieber Mensch/wie
sein du es hast ausgerichtet/vnd war zu dich dein leidiger
Hochmut gebracht hat/das magstu dir/wol billich las-
sen ein Hertzliches leid vnd jammer sein/ in dich selbst
schlagen vnd erkennen / in was jammerseligen zustandt
du dich selber gesetzt vnd gebracht hast.

Zum dritten/sagt Gott zum Menschen also: Du
sollest widerumb zur Erden werden. Wil ihme hie-
mit

B

mit

mit ankündigen/ was es nun auffa künfftige mit ihm
für einen zustand gewinnen werde/den Tod zwar habe
er am Halse/vnd werde sich damit schleppen vnd tragen
müssen sein lebenslang/vnd besser werde es mit im in dies
ser Welt/vnd auff Erden nimmermehr/ du must ja wis
derumb zu Klumpen gehen / wie du aus einem Erdens
Kloß gemacht bist/doch aber kan es mit dir nach solcher
Polierung endlich widerumb etwas besser werden.
Vnd wil Gott eben mit dieser erinnerung / vnserm er
sten Vater Adam so viel zu Gemüte geführet haben/
das er nun mehr dieses zustandes ingedenck nimmermehr
in Sicherheit gerathe/sondern in behüttsambkeit vnd em
sigen wachen vnd beten zuwarre/bis ihn der Allmächt
tige Gott/aus diesem Leben ab/vnd ein anders vnd bes
sers Leben einführe.

Diese Predigt ist die erste Buspredigt/vnd zu
gleich fast eben auch eine Reichpredigt gewesen/welche
Gott selbst dem ersten Menschen gehalten/vnd dar
mit denselbigen eingäschert/vnd eingesarchet hat : doch
aber also/vnd dermassen eingäschert / das so oft noch
heut zu tag vnser lieber Gott vnter vns Menschen mit
seiner Einäschierung anhaltet vnd fortfehret / das ist so
viel gesagt / Wenn er sein ein mal gethanes Wort vnd
Betrawung vollstreckt/vnd durch den zeitlichen Todt/
etliche aus vnserm mittel hinraffen / vnd zu der Erden
bestatten lasset/so oft auch er vns lebendige vnd noch v
ber

berbleibende zugleich mit solchem seinem Wort wil ein
geäschert/ vnd vns eben das jenige/was er mit dem ersten
Menschen Adam/mit jetzt erklärten Worten geprediget
hat/zu Gemüte vnd zu Hertzen wil gezogen haben:

Desselbigen aber ist fürnemlichen dreyerley:

Denn erstlich weist vns der liebe Gott auff vns
ser aller Ankunfft vnd Ursprung / das wir bedenccken
sollen/woher wir doch vnsern Anfang haben. Dabon
spricht Gott also: de terra sumtus es / Mensch du
bist von der Erden genommen. Dieses wird von vns
wol vnd recht gesagt: Erstlich der gestalt/wenn wir zu
rück in die weite/ vnd auff vnsern ersten Vater Adam
sehen. Denn welches zeuga dieser ist gewesen / eben
gleichmessigen zeuges sein auch wir. Dieser Zeug as
ber ist anders vnd bessers nichts/den Staub vnd Aschen:
Neben dem/vnd fürs ander/wollen wir in der enge blei
ben/ vnd in der nähe bedenccken/woraus vnd woher wir
kommen seind/so bleibet es doch auch wol bey dem / was
Gott gesaget hat / Mensch / du bist von der Erden/
von lauter Staub vnd Aschen genommen. Was
ist aber schlechters vnd ringers/denn Staub/Erden/Rot
vnd Aschen? Ja dieses alles wird eben so viel als nichts
in dieser Welt geachtet. Wer ist dieser vor dreissig /
jener vor vierzig/der dritte vor funffzig/vnd wer fast
alle mit einander vor sechtzig Jahren gewesen? Staub
vnd Aschen sind wir gewesen/ ja das noch weniger ist /

B ij nichts

nichts überall seind wir gewesen. Nun bedencke aber ein Mensch diesen einigen Puncten bey sich selbst/ Sihe/ so viel tausent Jahr ist die Welt vor dir / vnd ehe du Mensch worden bist / gestanden / daran du nicht eines Haars breit gehabt hast / darinnen du auch nicht so viel/ als ein Stäublin in der Luft/ ein einig Gräenlin von der Erden gewesen bist. Wil jetzunder geschweigen der gantzen ewigkeit/welche noch one allen Anfang zu rück/vnd von ewigkeit gewesen ist. Was ist es denn O lieber Mensch mit deinem Anfang/wie hoch ist denn auch deine Ankunfft in diesem Leben. Wil man denn ferner auff die zeit der Empfengnis vnd Geburt bey Menschlichem Leben achtung geben/was findet sich das selbst anders/ denn schier lauter Staub vnd Aschen. Staub vnd Aschen ist so leicht/das jeder Wind / ja nur ein Odem vom Menschen dasselbige heben/verwehen vnd zustrewen kan. Ach wie leicht ist es auch vmb eine Reibes frucht/vnd einen Menschen in seiner ersten ankunfft/ Ein Kind in Mutter Leib gethan/ein einiger Fall/ ein schweres heben/ein zucken oder bucken/ein einiger kalter Trunck/ein böser Gestanck/ein einiger schrecken oder Dnmüt bringet so viel zuwegen / das eine Menschliche Creatur bald in Mutterleib dahin gehet / vnd zu nicht wird/wil geschweigen/ was vn Rath sich in vnd nach der Geburt mit einem Menschen zutragen oder begeben mag. Vnd ist ja in Warheit mit dem Menschen also
ge

gethan nach seiner Geburt/das keine lebendige Creatur
 auff dieser Welt armseliger vnd eigner hülffe vnd Kräfte
 ten halber vnvermögllicher vnd gebrechlicher geboren
 werde/als eben ein Mensch/Das alles mag ja wol bil
 lich für einen nichtigen vnd schlechten Ursprung vnser
 Lebens geachtet/vnd dahin gerechnet werden/das es mit
 vnser jeglichem heisse: de terra sumtus es, Mensch/
 du bist doch ja nur von lauter Erden/Staub vnd
 Aschen genommen.

Das andere/das Gott in diesen erklärten Worten
 vns zubedencken/wil eingebildet haben/ist dieses/das ein
 Mensch / so nunmehr bey seinen Jahren/Alter/Ver
 standt vnd Kräfften ist/ eben auch diesen seinen gegens
 wertigen Zustandt behertzigen vnd betrachten sol. Hier
 ist es zwar an dem/das mancher Mensch sich seines stans
 des halber lefft verdüncken/was hohes vnd fürtrefflichs
 sein/Ja mancher dencket/die halbe Welt stehe auff ime
 allein. Aber diesen vnfertigen Wahn vns zubenemen/
 ist wunder vber wunder/wie Gott in seinem H. Wort
 vns das Wappen so stattlich vnd fein visiren vnd illumis
 niren leffet.

Im Propheten wird der Mensch einem Grase Esa. 40.
1. Pet. 1.
 vnd Gew verglichen/ vnd alle seine Herrligkeit einer
 Blumen auff dem felde/welchs alles eine zeitlang grüne
 mag/so bald aber eine warme Pufft darüber gehet/ oder
 der Grasharwer mit seiner Sensen dahinder kommet/

B ij vnd

vnd es hauffenweiß niderhawet / also balden alles ver-
 wolcket vnd verdorret. **Job** vergleicht des Menschen
Job. 14. Leben einem fliehenden oder weichenden Schatten. **Da-**
uid in seinem Psalter / vnd sonst die Schrift hin vnd
 wider vergleicht des Menschen Leben einem Rauch/
 oder Dampf / der da von einer Feueres auffgehet / vñ
 erstlich in der Luft ein grosses wesen machet / aber bald
 verschwunden vnd verwehet ist. Einer Blasen auff
 dem Wasser / welche daher feret / vnd bey einem albern
 Menschen / ein schönes ansehen hat / aber ehe man sich umb-
 sibet / nider gefessen vnd vergangen ist. Item / einem ges-
 chwätz / einem Schlaf vnd Stromen / so dahin feret.
 Wenn gute freund eine gantze stunde sind beysamen ges-
 wesen / vnd mit einander freundlich Sprach gehalten / so
 düncket sie es kaum ein viertel stund gewesen sein / wenn
 sie von einander scheiden sollen. Ein gesunder Mensch /
 so er etliche stunden auff einer seiten geschlaffen hat /
 so er erwachet / so gedenccket es ihme kaum eine stunde ges-
 wesen sein. Wenn auff der Elbe ein grosser Ergies-
 sung / ein Strom herein fehret / so verscheuffet er in einem
 Kurtzen Augenblick / also / das von im das wenigste nicht
 mehr gesehen wird / Eben also ist es mit vnserm Leben
Eccle. 1. auch gethan. **Salomon** nennet es in seinem Predi-
 ger vanitatem, ein solch Wesen oder Ding / das alles
 gantz eitel sey. **David** gehet in seinen Psalmen noch
Psal. 39. weiter heraus / vnd spricht: alle Menschen sein gar nichts /
Wie

Wie gar nichts sind alle Menschen/spricht er/die doch so
 sicher leben. Menschen sind doch ja nichts. Wer allen
 diesen Heiligen Gottes in diesem Fall nicht glauben
 wolte/vnd es dafür halten/es were hiermit zu weit ge-
 gangen/der neme bey vorhabend:n Worten wahr vnd
 in acht/wie Gott selbst vnsern Adelsbrieff gestel-
 let hat/darinnen diese wort stehen/Homo, pulvis es,
 Mensch/du bist Erden/Staub vnd Aschen. Dafür Gen. 18.
 hat der heilige Erzvater Abraham sich selbst erkandt/
 da er in Demut zu Gott seinem HERRN gesaget: Ach
 siehe/ich habe mich vnterwunden/mit dem HERRN zure-
 den/der ich doch nur Staub vnd Aschen bin. Syrach
 prediget hievon in seinem Buch auff gleichen laut/ vnd
 spricht: alle Menschen sind Erden vnd Staub/ Ja er Eccles. 18.
 machet es an einem andern ort noch wol etwas vnhöf-
 licher vnd abschewlicher vnd spricht: Ist doch der Mensch
 eitel schändlicher Kot/weil er noch lebet. Vnd das es Eccles. 18.
 ja nicht ohne sey/das fühlet jeglicher Mensch wol selbst
 an seinem eigen leib/Ist doch bey nahe kein einig Glied
 mass am Menschlichen Leibe / dardurch nicht schweiss/
 Kot vnd anderer vnlust ausdringe/ vnd wenn des Men-
 schen leib nur drey oder vier tag solle verstopffet/vn alle
 abzüchten vnd abgänge daran gespüret sein/so haben alle
 Artzt vnd Apoteccken gnug zuthun/rath vnd mittel zu
 schaffen/das nicht der Mensch in seinem eignen Vnrath
 vnd Vnflath vmbkomme vnd ersticke.

Das

Das dritte/so Gott in dieser Predigt vns Mens-
schen wil vorgebildet haben/gehet auff das zukunfftige/
da ein Mensch wahrnehmen sol / was endlichen mit ihm
selbsten draus werde. Da heisset es aber: in pulve-
rem reverteris, du wirst wider zur Erden werden.

Heb. 9.

Eccles. 14.

Mit diesen Worten wird gedeutet auff den zeitlichen
Todt/dem alle Menschen vnterworffen sein / denn allen
Menschen ist gesetzet einmal zusterben/vnd wie Syrach
saget: So ist das der alte Bund/ Mensch du must ster-
ben. Da gehet alsdenn erst das rechte einäschern/das ei-
gentliche Staub vnd Aschen wesen noch mehr im werck
an/da verstäubt vnd verfleugt alles / was am Menschen
gewesen ist: Alle seine natürliche Kräfte/ alle inner-
liche vnd eusserliche Sinnen/des Leibes Gesundheit vnd
schöne Gestalt/Liebe Freund/Ehegatten/liebe Kinder
vnd was des gleichen / das gehet alles hinweg / zeitlich
Gelt vnd Gut/Ehr vnd Würde bleibet dahinden/ keine
Herrlichkeit fehret vns nach/es mus alles mit dem Rük-
cken angesehen vnd dahinden gelassen werden. Sum-
ma/wie Staub vnd Aschen vom Winde der massen ver-
wehet vnd verblasen wird/ eben also zertrimmert vnd
verleuret sich alles/was der Mensch in diesem Leben ge-
habt oder besessen hat. Der Leib selbst wird in die
Erden gelegt / vnd kommet der Verwesung zutheil:
Vnd wenn der Mensch todt ist/so fressen in die Würm
vnd Schlangen/wie Syrach zeuget. Kommet man denn
ober

über ein Jahr drey oder viere zu einer Grabstet / dar
 ein ein solcher todter Leichnam ist geleget worden / so
 findet sich daselbsten nichts / denn Staub vnd Aschen / vnd
 ist der gantze Leichnam dermassen in der Erden durch
 die Wärme in der Erden verstäubert vnd zerstreuet /
 das man nicht sagen kan / ob jemalen eines Menschen Leib
 da gelegen sey / wil geschweigen / das man damaln weiser
 künde / wo dieses oder jenes Gliedmas am Leibe seinen
 ort vnd Lager gehabt hette. Dieses ist der Weg alles 3. Reg. 12.
 Fleisches / wie die Schrift hievon zureden pfleget / Wo
 sind die lieben Altväter / wo sind die Apostel / wo sind die
 Heiligen Propheten vnd Patriarchen / wo sind alle Kö
 nige vnd Monarchen / pulvis sunt & cinis, Es ist als
 les mit einander zu Staub vnd Aschen worden. Bey et
 lichen Völkern ist gebreuchlich gewesen / das man groß
 ser Herrn verstorbene Leichnam verbrennet / vnd die As
 chen davon in sonderliche Töpffe vnd Gefäß eingethan
 vnd beygesetzt hat. Wenn solche über viel Jahr sind
 eröffnet worden / Hat man alldar anders nichts / denn
 Staub vnd Aschen gefunden / wie von andern Leuten in
 gemeinen Gräbern überbleibend gefunden wird. Etliche
 reiche vnd vorneme Leute seind auch wol nach irem ab
 leiben ausgeweidet / gebalsamirt / vnd aladenn mit statt
 lichen Kleidern angezogen / in Sesseln beygesetzt vnd in
 verschlossene Gewölbern viel Jahr gehalten worden.
 Wenn aber solche Körper nur mit einem Finger ange
 rührt

rüret/oder ein wenig starcker Alchem' vnd Luft an sie
gelassen wird / so fellet alles ober einen hauffen/ vnd
bleibet das im Rest/was Gott allhier gesagt hat / nem-
lich lauter Erden/Staub vnd Aschen.

Mit jetzt gemelter dreyfacher erinnerung wolle sich
E. P. auch rechtschaffen einäschern/ vñ diese Puncten nit
allein in die Ohren eingehen/vnd also die Häupter allein
mit dieser Aschen bestreuen/sondern viel mehr die Her-
zen in vndig in die Aschen setzen /vnd zu rechtschaffen
ner betrachtung aller gebürlichen notturfft bewegen las-
sen. Welches aber nicht der gestalt geschicht / wenn ein
Mensch auff jetzt gethanen bericht wolte anfahen traw-
rig vnd Melancholisch zu werden/oder wol gar zu heu-
len vnd zuweinen/das es im Menschlichen Leben im an-
fang/mittel vnd ende solchen elenden zustandt hat. Das
were der Aschen gar mit vnderstandt mißbrauchet/denn
ja die Aschen/vnd der Staub allerwenigst in die Augen
gehöret. So taugt es auch im grund nichts/wenn einer
dieser Aschen in Mund nemen / vnd damit denselbigen
füllen/das ist/in einen lautern hohn vnd spott/oder nár-
risches gelächter alles ziehen wolte/was bishero von vn-
sers elenden Lebens zustandt ist gemeldet worden. Auff
welche massen die beyde alte vnberechtigte Philosphi,
Democritus vnd Heraclitus dieser Aschen sich gar
vnformlich mißbrauchet haben/Sondern der gestalt vnd
also wird diese Aschen recht gebraucht / wenn sie dahin
ge

gestrewet/vñ zu dem nutzen gebraucht wird/dabon Gott
vnserm ersten Vater Adam selbst an deütunge gethan
hat.

Denn erstlich/solle hierbey Demut vnd rechte fürs
sichtigkeit gelernet/vñ in das Hertz gepflantzet werden.
Die Demut betreffend / mag sich der Mensch gar wol
des jenigen erinnern / woher doch seine Ankunfft sey.
Nun ist sein Leib nicht aus Silber oder Gold nicht aus
Edelgestein oder Perlen/sondern/ wie gehöret aus Er-
den/Staub vnd Aschen gemacht.

Was erhebet sich denn nun die arme Erde vñ Eccles. 10.
Asche/spricht Sprach: Ist doch der Mensch eitel schends
licher Kot/weil er noch lebet/in massen zu vorn angezei-
get worden/Wie woll sichs denn in einigem wege leiden/
das ein solches Gemächte prange oder stoltzieren? Wo ges-
dencken auch noch immermehr solche Leute hin/die iren
elenden Wadensack mit allerhand Schmuck vnd Pracht
dermassen zieren/als wenn er von lauter Heiligthumb
gemacht were? Diese Leute müssen warhafftig wenig
von diesem handel wissen/oder ja der Predigt Gottes an
diesem ort wenig glauben geben.

Die Fürsichtigkeit betreffend/wird niemand leicht-
lich so vnbesunnen gefunden / der da einen Baw auff
Staub vnd Aschen gründen oder setzen wolte / Nun ist
es mit des Menschen Leben/sey gleich jung oder alt/ders-
massen gethan/das es nichts denn Staub vnd Aschen ist.

Demnach solte ja niemand sein selbstem so vergessen sein/
 das er auff sein Leben viel trotzen oder barwen wolte.
 Sonderlich aber solte niemand auff dieses Leben der ges-
 talt trawen vnd barwen/das er seine Wolsahrt vnd Sel-
 ligkeit/bey dieser Welt/vnd in diesem leben suchen wol-
 te. Das hiessejo freylich wol/cœlum in cœno gesucht.
 Eine garstige Saw ist einem reinen Menschen ein rech-
 ter eckel vnd abschew/welche doch nur jre Mastung vnd
 Speise im Kot suchet / wem mus man denn erst einen
 solchen Menschen vergleichen/der sein Himmelreich vnd
 Seligkeit auff Erden/das ist/im Kot / Staub vnd A-
 schen suchen mag. Unser wandel/spricht Paulus / Ist
 im Himmel/von dannen wir warten/ des Heilandes Jes-
 su Christi des HERRN / welcher unsern nichtigen Leib
 verklären wird/das er ehlich werde seinem verklärten
 Leibe. So lasset vns nun suchen/was drobē ist/ da Chris-
 tus ist/vntrachten nach dem/das droben ist/nit trachten
 nach dem/das auff Erden ist/wie abermal Paulus redet.
 Dieses ist ein vnd der erste rechte gebrauch deren Aschen/
 damit wir von Gott dem HERRN eingäschert werden.
 Neben dem/vnd fürs ander wird die Aschen auch ge-
 brauchet zur Laugen/wenn die mit Wasser durchgegoss-
 sen/vnd davon eine scharffe Lauge gemachet wird/damit
 man den Leib oder andere sachen waschen oder reinigen
 kan. Zur reinigung des innerlichen Menschen/vnd der
 Seelen dienet auch eine Lauge/doch eine solche Lauge/
 die

Phil. 3.

Coloss. 3.

die da recht angesetzt vnd durchgegossen sey. **Beym**
 Propheten Hieremia finden sich etliche Heuchler mit ^{hier. 2.}
 gar vntüchtiger Laugen gewaschen / welchem hauffen
 der Herr durch den Propheten antworten leste: Wenn
 du dich gleich mit Laugen wüschest / vnd nimmest viel
 Seiffen dazu / so gleissen doch deine vntugent desto mehr
 für mir. Da war die Busse nicht von Hertzzen gegans
 gen / vnd die Lauge nicht recht durchgegossen / darumb
 dienete sie auch nicht zu rechtschaffenreinigung. Wenn
 aber der Mensch diese obgemelte Aschen an allen dreien
 orten auffgefasset / rechtschaffen vnd mit ernst durchs
 Hertz gehen vnd fließen leste / vnd es fleissig geust vnd
 widergeust / das es wol durch alle winckel Menschliches
 Hertzzen durchdringe / da wird eine rechte Lauge / eine
 ernstliche busse / vnd bekerung draus / darauff der Mensch
 in betrachtunge seines sterblichen Lebens sich mit
 bekerung zu Gott wendet / allen vnflut der Sünden aus
 seget / vnd eine rechte neue Creatur vor Gott dem Herr
 ren wird. Da gehet denn die Einäschierung nicht auff
 das Haupt allein / wie im Papsthum geschicht / sondern
 viel mehr in das Hertz / ja durchs Hertz / durch Marck
 vnd Bein / durch Leib vnd Seel hindurch / vnd schaffet ei
 ne solche Frucht der gerechtigkeit / deren niemand ewig
 lich gerewen mag.

Dessen Exempel wir an dieser jetzo eingäscherten
 vnd auff dem Sarch hier vor vnsern Augen stehenden in

Gott seligen Matronen haben. Denn sie sich d̄er zeit ires
 Lebens ermelter Sterblichkeit von anfang/mittel v̄nd
 ende her wol v̄nd Christlich erinnert hat/v̄nd dahero sich
 der lieben Demut gerne befließen/jr Hertz ist nicht hof-
 fertig/v̄nd ihre Augen nicht stolz gewesen/ sie hat nicht
 gewandelt in grossen dingen / sondern viel mehr mit
 Psalm 131. David gebeten/Schlecht v̄nd Recht/ das behüte mich.
 Psalm 25. Stoltzer Heberben v̄nd hohesmuts hat sie sich mit allem
 fleis enthalten/v̄nd allezeit lieber in Demut v̄nd einfalt/
 denn in stolz v̄nd Dypigkeit erfinden lassen / v̄nd were
 ja ichtwas an dieser Person zutadlen gewesen/ so müste
 es ja eher v̄nd bald̄er das gewesen sein/das sie sich der All-
 berkeit v̄nd einfalt befließen/ der argen/falschen v̄nd vers-
 schalckten Welt nicht gleichförmig gestellet hat(welchs
 doch keines weges an ihr zutadlen gewesen)denn das sie
 im mit Hochmut v̄nd stolz solte zu viel gethan haben.

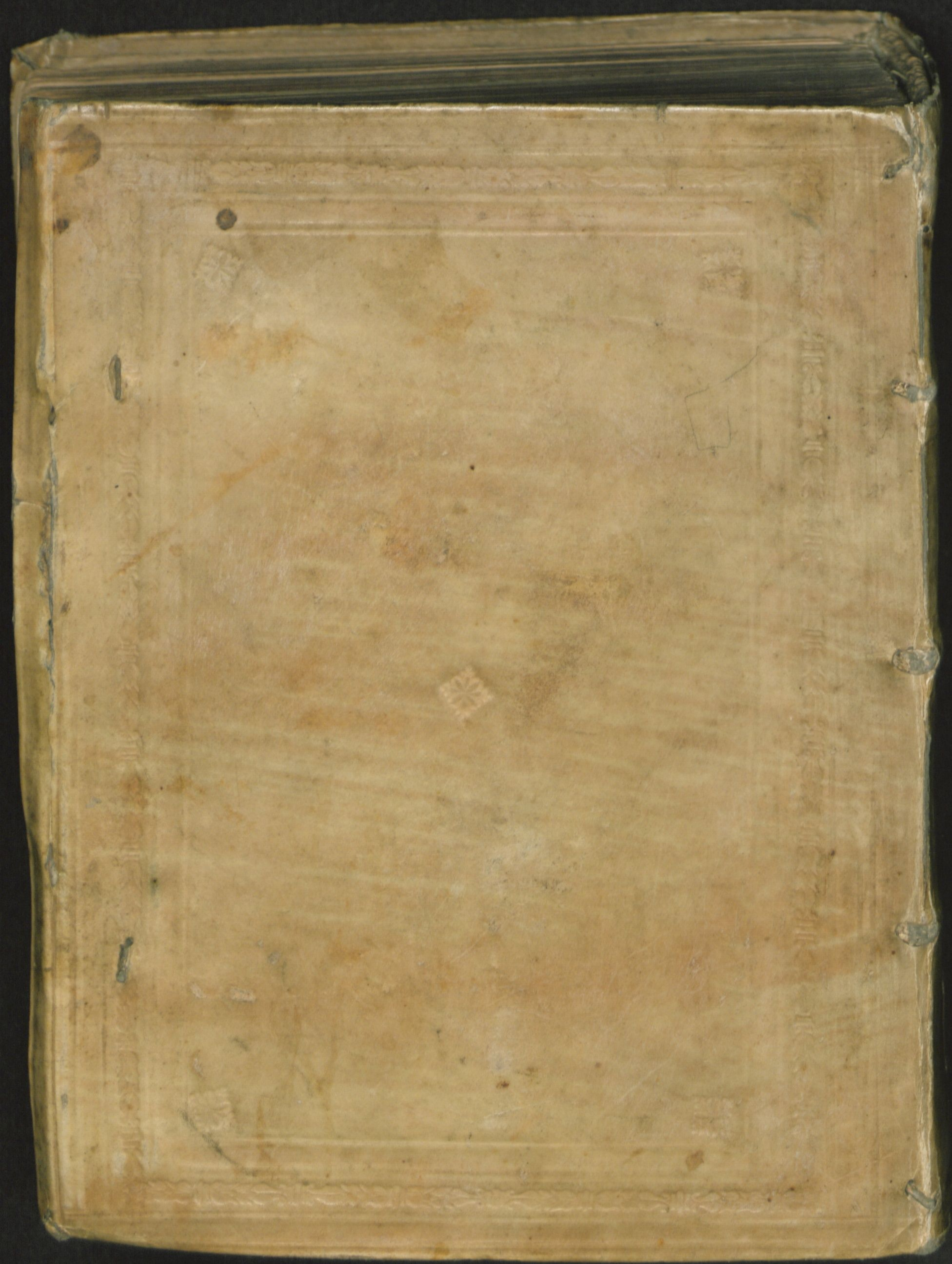
Ihres Lebens auff dieser Welt ist zwar nicht viel
 gewesen/denn sie noch zur zeit kaum / das fünff v̄nd
 zwentzigste Jahr ires Alters erreicht / v̄nd also schier
 kaum in die Welt hinein gekuck̄et hat/an welchem All-
 ter sie doch einen guten theil/ v̄nd namentlich v̄ber die
 sechs Jahr im Ehestandt zugebracht/ v̄nd aus Gottes
 Segen vier Kinder in diese Welt gezeuget / vielleicht
 auch wol/als eine von Natur zarte v̄nd schwache Pers-
 son guter massen jr das Leben abgekündet hat. Wenn
 nicht sonderbare vrsachen vorhanden sind / so halte ich
 gantz

gänzlich dafür/ das man mit jungen Leuten / sonderlich Weiblichen Geschlechtes nicht allzu früe zum Ehestandt eilen sol. Manche Jungfraw Kommet in Ehestandt/ehe sie zum gebürlichem Alter vnd Leibeskräften gelanget ist. Diese Leute werden des Lebens schier weder satt noch fro/verschmachten durch die Hausforgen vnd Kindergeburt an allen Kräfften vor der zeit. Vnd sonderlich Kommet etwan Hans vndernunft dazu / das man im Ehestandt antrifft / da der Mann dem Weiblichen/als dem schwächesten Werckzeug seine Ehr nicht zugeben/vnd mit vernunft bey zuwohnen weis/ da ist es zumal für junges Weibvolck ein elendes Leben/ vnd eine solche Hausmutter/ eine armselige Creatur. Aber/wie dem allem / ob schon diese selige verstorbene Matrona es mit ihrem Leben noch nicht weit gebracht/ dennoch hat sie darauß nicht gebawet/sondern sich ihrer Sterblichkeit nicht bey gesunden tagen allein / sondern auch bey ihrem letzten Lager vnd Kranckheit viel vnd oft erinnert/ja immer durch eigene Erinnerung begehret auffgelöset zu werden/vnd von hinnen abzuscheyden. Dahero denn sie vor irem ende vielmalen in Blödigkeit vnd schwachheit vom wanderern vnd wegreisen geredet/vnd so bald sie nach erholunge der Kräfften solcher reden widerumb erinnert vnd befragt worden/wohin sie denn zu wandern gedencke/ist ire Antwort gemeinlich aus dem H. Apostel Paulo diese gewesen: Unser wandel

Phily. 1.

wandel ist im Himmel/ Vnd ob sie wol diese Wanders-
 schafft nicht vngern so lange verblieben gesehen / bis ihr
 lieber Ehemircht widerumb zu Hause gelanget were / ins
 Ehevertrewlich zugesehnen / vnd die zwey Kinderlein / so
 noch am leben sein / zubefehlen / so hat sie es doch endlich
 dem willen vnd gefallen Gottes heimgestellet sein / vnd
 bleiben lassen / ire Sünde vor ihrem abschied dem Beicht-
 vater demütig bekennet vnd beklaget / Hierauff die tröst-
 liche Absolution vnd volgendes den letzten Zehrsfenning
 zur seligen Wanderschaft / das Hochwirdige Abendmal
 mit andacht vnd freuden empfangen / nach welchem als
 lem sie in wahrer Buß vnd Glauben iren Geist dem
 Vater im Himmel befohlen / vnd endlichen seliglich auff
 gegeben hat / den Leib aber hinterlassen / zur wirklichen
 Einäscherung / die jetzo als balden geschehen sol / in tröst-
 licher zuversicht / das Gott denselbigen am tage der
 Herrlichkeit seines Sohns von der Erden erwecken / vnd
 widerumb mit der Seelen in freuden vereinbaren / vnd
 sie also mit allen Auserwelten in vollkommene freude /
 ewiger Seligkeit einführen werde / Welches ihr vnd al-
 len Bleubigen verleihen wolle die G. Dreyfalt-
 tigkeit / hochgebenedeiet in alle Ewig-
 keit / Amen.

G A D E



Eine Christliche Zeit
über die Wort /
Genes. 3.

Du wirst wider zur Erden
du genommen bist. Denn du
vnd solt zur Erden werden

Ben der Leiche

Frauen MARI
ren Matthaei Gelfische

Hausfrauen/welche in Gh
chen verschieden den 21. Febr.
genden 23. eiusdem zur Er
statter worden/

Gehalten durch

GEORGIVM MY
vnd Superintendenten zu



16

Bedruckt zu Wittenberg / durch

